

Zukunft der Galopprennbahn: Erlebnisraum statt Betonwüste

Stand: März 2026

Aktuelle Situation

2019 haben die Bremerinnen und Bremer eine klare Entscheidung getroffen: Auf der Galopprennbahn soll keine Wohnbebauung entstehen. 56 Prozent stimmten dafür, das rund 30 Hektar große Areal zwischen Hemelingen und Vahr als Grün-, Sport- und Kulturfläche zu erhalten.

Doch statt das Gelände entsprechend zu entwickeln, hat der rot-grün-rote Senat über Jahre kaum Fortschritte erzielt. Sieben Jahre nach dem Volksentscheid liegt die Fläche weitgehend brach. Ausgerechnet dieses politische Versäumnis nutzt der rot-grün-rote Senat jetzt, um den Bürgerentscheid wieder infrage zu stellen. Wirtschaftssenatorin Vogt (Linke) bezeichnete das Gelände 2025 als „untergenutzt“ und brachte eine Teilbebauung ins Gespräch. Anfang 2026 legte Bausenatorin Ünsal (SPD) ein Strategiepapier für eine „maßvolle Teilbebauung“ vor. Auch die Grünen schließen entsprechende Pläne inzwischen nicht mehr aus.

Wer eine Fläche jahrelang brachliegen lässt und sie anschließend als „untergenutzt“ bezeichnet, schafft keine Lösungen – sondern Vorwände. Dabei gibt es weiterhin erhebliche Wohnbaupotenziale an anderer Stelle in Bremen. In Hemelingen stocken mehrere bereits geplante Wohnbauprojekte, die sich teilweise über Jahre verzögern. Bevor eine der größten Freiflächen im Bremer Osten zur Disposition gestellt wird, sollten diese Potenziale konsequent entwickelt werden.

Zudem steht die Bebauungsdebatte im deutlichen Widerspruch zur eigenen Stadtentwicklungspolitik des Senats. Während Bremen eine Klimaanpassungsstrategie, einen Hitzeaktionsplan und Programme zur Entsiegelung beschlossen hat, wird nun ausgerechnet eine der größten zusammenhängenden Freiflächen der Stadt für Bebauung diskutiert. Dabei erfüllt das Rennbahn-Areal gleich mehrere wichtige Funktionen: Sie verbessert das Stadtklima, nimmt Regenwasser auf und bietet Raum für Freizeit, Sport und Naherholung.

Unsere Vision für das Rennbahngelände

Wir wollen aus der Galopprennbahn das machen, was den Bremerinnen und Bremern 2019 versprochen wurde: einen Ort, an dem Familien picknicken, Kinder spielen, Sportvereine trainieren und Menschen zusammenkommen – mit Konzerten unter freiem Himmel, Sportveranstaltungen, Märkten und kulturellen Angeboten. Offen, zugänglich und mitten im Stadtteil.

Die Rennbahn hat das Potenzial, zu einem neuen öffentlichen Treffpunkt zu werden – zu einem Ort, der Bewegung, Begegnung und Natur verbindet. Dabei setzen wir nicht auf neue Belastungen für den Bremer Haushalt, sondern auf kluge Vermarktung, private Initiative und Fördermittel des Bundes, die bislang ungenutzt geblieben sind.

Statt einer neuen Wohnbebauung kann hier ein einzigartiger Freizeit-, Sport- und Kulturraum entstehen, den es in dieser Form in Bremen noch nicht gibt.

Forderungen der FDP-Fraktion

1. **Volksentscheid respektieren:** Die Bremerinnen und Bremer haben 2019 entschieden: keine Wohnbebauung auf der Galopprennbahn. Dieses Votum muss gelten. Wer den Bürgerentscheid über Strategiepapiere aus dem Bauressort aufweichen will, beschädigt das Vertrauen in die Demokratie.
2. **Größte Freifläche im Bremer Osten erhalten:** Die Galopprennbahn ist mit rund 30 Hektar die größte zusammenhängende Freifläche im Bremer Osten. Eine Bebauung würde diesen Charakter unwiederbringlich verändern. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Rennbahn dauerhaft als offene Freifläche zu erhalten und weiterzuentwickeln.
3. **Professionelles Management statt Verwaltung auf Sparflamme:** Die bisherige Koordination durch die ZwischenZeitZentrale ist gut gemeint, reicht für ein 30-Hektar-Areal jedoch nicht aus. Wir fordern bis Ende 2026 ein professionelles Arealmanagement unter dem Dach der Wirtschaftsförderung Bremen – mit eigenem Budget und klarem Vermarktungsauftrag.
4. **Grundlagen für Veranstaltungen schaffen:** Wer Events will, braucht Infrastruktur: Strom, Wasser, Zufahrten und Sanitäreinrichtungen. Diese Basisausstattung ist der erste Investitionsschritt, der das Gelände dauerhaft nutzbar macht.
5. **Die Rennbahn zur Eventfläche machen:** Im Juli 2026 kommen Mark Forster und Michael Patrick Kelly für jeweils rund 7000 Besucher auf die Rennbahn. Das zeigt: Die Fläche funktioniert als Veranstaltungsort. Darauf wollen wir aufbauen – mit Konzerten, Sommerkino, Street-Food-Festivals, Wochenmärkten und Kulturveranstaltungen.
6. **Sport auf der Rennbahn stärken:** Der Bremer Radsportverband, die Draußenschule und andere Initiativen zeigen bereits heute, wie die Fläche genutzt werden kann. Diese Ansätze brauchen Planungssicherheit. Der Landessportbund und lokale Vereine sollen systematisch eingebunden werden. Vor allem der Rennverein. Galopprennsport hat auf diesem Gelände über 100 Jahre Tradition – es muss geprüft werden, ob und wie er als Teil der vielfältigen Sportnutzung eine Zukunft haben kann.
7. **Historische Tribüne retten:** Die Holztribüne von 1907 ist ein einzigartiges Stück Bremer Geschichte und das architektonische Herz der Rennbahn. Statt weiter zu

verfallen, soll sie gesichert und für neue Nutzungen geöffnet werden – etwa für Open-Air-Kino, Lesungen oder kleine Kulturveranstaltungen. Wir fordern deshalb ein Sofortprogramm zur Sicherung der Tribüne.

8. **Rennbahn für alle zugänglich machen:** Ein einzelner Fuß- und Radweg reicht nicht aus. Das Wegenetz muss ausgebaut werden. Nur wenn Menschen die Rennbahn problemlos erreichen können, wird sie auch tatsächlich genutzt.
9. **Fördermittel des Bundes endlich nutzen:** Für innovative Stadtentwicklungsprojekte stehen auf Bundes- und EU-Ebene erhebliche Fördermittel zur Verfügung. Programme wie „Nationale Projekte des Städtebaus“ unterstützen gezielt Projekte mit besonderer städtebaulicher Bedeutung. Bremen hat diese Möglichkeiten bislang kaum genutzt. Wir fordern den Senat auf, die verfügbaren Förderprogramme konsequent zu prüfen und Fördermittel für die Entwicklung der Rennbahn einzuwerben.
10. **Private Partner einbinden:** Große Projekte wie ein Sportpark oder eine Multifunktionshalle müssen nicht allein aus dem Bremer Haushalt finanziert werden. In Partnerschaftsmodellen können private Investoren Bau und Betrieb übernehmen, während die Fläche öffentlich zugänglich bleibt. So lassen sich neue Angebote schaffen, ohne den Haushalt dauerhaft zu belasten.

Schlusswort

Der Senat argumentiert: Für die Entwicklung der Rennbahn fehlt das Geld – also müsse gebaut werden. Wir sehen das anders. Es liegt nicht am Geld. Was hier fehlt, ist in erster Linie ein Konzept. Fördermittel des Bundes stehen bereit. Bremer Veranstalter wollen das Gelände nutzen. Private Partner können Sport- und Veranstaltungsinfrastruktur entwickeln, ohne den Haushalt dauerhaft zu belasten. 30 Hektar Freifläche sind keine Verhandlungsmasse, sondern eine große Chance. Für Freizeit, Sport, Naherholung und ein besseres Stadtklima mitten im Bremer Osten. Unsere Stadt braucht Entwicklung statt Stillstand. Aber diese Entwicklung muss den Bürgerwillen respektieren.

Unser Ziel: einen neuen, vielfältigen Erlebnisraum für den Stadtteil schaffen. Keine weitere Betonwüste. Dafür setzen wir uns ein.